

NILS UND JUMA

Wie ein Hund dem anderen die Lebensfreude wieder geben kann

Durch Frau Friese erfuhr mein Frauchen Tessa, dass im Rifugio eine ganz arme Seele saß, die kaum Vermittlungschancen hatte, da ich so ängstlich war. Tessa mag Hunde, die etwas aus der Art schlagen, deshalb habe ich dort eine Pflegestelle bekommen. So kam es dazu, dass ich aus dem Rifugio, wo ich nur noch in meiner Hütte Schutz suchte und mich wegen der anderen vierbeinigen Kollegen nicht mehr heraus traute, ausziehen durfte. Na, das war vielleicht ein Schock. Plötzlich so viele Menschen und ich musste auch noch in den Flieger, na was tut man nicht alles für ein erfülltes Leben. Die ersten Monate bei meinem Pflegefrauchen, waren bestimmt ganz schön hart für sie. Ich war nur am Schreien, sobald ich sie aus den Augen verloren habe. Es war gar nicht daran zu denken, dass sie einmal alleine das Haus verlassen konnte. Es war aber so schön, dass ich endlich jemanden gefunden hatte, der auf mich aufpasst und mir wieder Lebensfreude schenkt. Im Haushalt lebten auch noch die nette Bardinohündin Joy, die mir immer Halt gegeben hat und der Terriermixrüde Hannes, der manchmal etwas über die Strenge schlägt, aber eigentlich kein schlechter Kerl ist. Ich folge nun meinem Frauchen auf Schritt und Tritt überall hin und habe auch wieder Spaß am Leben gefunden. Tessa und ich haben uns dann so gut miteinander verstanden, das ich bei ihr bleiben durfte.



Alles war gut und ich lebte jetzt schon seit 3,5 Jahren in der Familie, mit Pferden und Hunden zusammen, den ganzen Tag mit auf dem Hof rumtollen und die großen Vierbeiner beim Ausritt begleiten.

Dann kam der Tag als meine Freundin Joy mit meinem Frauchen zum Tierarzt musste und meine Joy kam nie wieder zurück. Ich verstand das gar nicht, denn Joy war doch noch nicht alt und topfit. Joy ist an einem geplatzten Milztumor gestorben. Ich habe sie überall gesucht, hatte keinen Appetit mehr und lag nur noch unter einem Baum. Mein Frauchen war ganz panisch, sie war sehr traurig über den Verlust von Joy und hatte nun Angst, das ich auch noch sterben müsste, weil ich die Nahrung verweigerte.

Tessa hat ganz verzweifelt bei Frau Friese angerufen und gesagt, dass sie eine Hündin, egal wie alt und wie sie aussieht, für den kleinen Nils adoptieren möchte.

So lernte ich Juma kennen, die ebenfalls von Sardinien stammte und in einer sehr guten Pflegestelle in Lügde lebte. Als ich mit Tessa dort ankam, habe ich an Juma kaum viel Interesse gezeigt, es war halt nicht meine Joy. In fremder Umgebung bin ich auch immer noch etwas schüchtern und ich war ja eh schlecht drauf und etwas schwach, da ich ja tagelang nichts mehr gegessen hatte. Somit zog Jumchen bei uns ein. Sie hat mit ihrem Charme alles gegeben und mich wieder zu einem glücklichen Hund gemacht. Sie hat mich

solange animiert etwas mit ihr zu machen, dass ich einfach nicht widerstehen konnte. Jumchen ist jetzt seit vier Monaten bei uns und sie hat sich wirklich super gemacht. Wir tollen den ganzen Tag draußen herum, holen die Pferde von der Weide, schauen beim Reiten zu. Jumchen ist jetzt eine sehr gute Freundin von mir geworden. Sie ist total unerschrocken und zeigt mir viele Dinge, obwohl sie noch viel Jünger ist als ich. Wir machen alles zusammen, auch wenn wir ab und zu einen Streich aushecken, aber Jumchen ist ja erst 10 Monate alt, da darf man so etwas noch tun. Das Highlight beim Ausritt dabei zu sein, kommt auch nicht zu kurz. Gerade heute sind Hannes, Jumchen und ich mit Frauchen in dem tiefen Schnee und Sonnenschein über die Felder galoppiert.



Dann weiß ich, dass sich der lange Weg aus Sardinien für mich und meine neue Freundin Jumchen gelohnt hat.

Wie möchten ganz besonderen Dank den ehrenamtlichen Helfern im Verein Niemandshunde sagen. Man kann kaum ermessen, wie viele unzählige Stunden für diese Arbeit nötig sind. Ohne den Einsatz der Helfer hätte ich im Rifugio ein angsterfülltes Leben gehabt.

Vielen Dank für ihren unermüdlichen Einsatz!

Euer Nils